

STANDORT

[standortagentur] : [erneuerbare energien] [informationstechnologien] [life sciences] [mechatronik] [wellness] : [forschung] [wirtschaft]

Tirol

1

2

3

4

5

6

7

8

AKTUELLE NACHRICHTEN DER STANDORTAGENTUR TIROL

Nr. 26 | Jg. 07

STANDORT 03|15

[Thema: Inhalt]

Standort

Seite 1 | 2

■ Franz Bailom identifiziert Lösungsansätze für einzelne Branchen und für Tirol
■ Tiroler Start-ups schaffen mit ihren kreativen Ideen Arbeitsplätze

Erneuerbare Energien

Seite 3

■ Als erstes umgesetztes Sinfonia-Projekt wurde die Volksschule Sigmundstraße saniert
■ Was Photovoltaik-Experten Hubert Fechner „ein nahezu bescheidenes Ziel“ nennt

Mechatronik

Seite 4

■ F&E passiert bei Frank Wille, weil Kunden mit Sonderwünschen anfragen
■ Johannes Gerstmayr betont die Wichtigkeit des Maschinenbaus in der Mechatronik

Informationstechnologie

Seite 5

■ Innsbrucker IT-Spezialisten setzen auf klinische Multimediaarchive
■ artfabrik und living liquid wollen effizient realitätsnahe 3D-Modelle visualisieren

Wellness

Seite 6

■ Zirbenduft mit modernem Design – viel Handarbeit steckt in den zirbs
■ Martin Friede setzt auf Entschleunigung für den TVB Region Hall-Wattens

Life Sciences

Seite 7

■ Forscher entwickeln eine neue Behandlungsplattform für die Krebsimmuntherapie
■ Das Innsbrucker Schlaflabor erforscht die Ursachen von Schlafstörungen

[Thema: Impressum]

STANDORT. Aktuelle Nachrichten der Standortagentur Tirol und ihrer Clusterinitiativen. Ausgabe 03|15
Herausgeber: Standortagentur Tirol, Ing.-Ettel-Strasse 17, 6020 Innsbruck
Verleger: KULTIG Corporate Publishing, Koch & Partner KG
Redaktion: Andreas Hauser
Fotos: Andreas Friedle
Druck: Alpina Druck GmbH

STADTZUKUNFT

Im BMVIT-Förderprogramm „Stadt der Zukunft“ läuft noch bis 28.01.2016 die dritte Runde, fünf Millionen Euro für Forschungs- und Entwicklungsprojekte rund um den Themenkomplex „Energie in der intelligenten Stadt“ stehen zur Verfügung. Ziel ist die Entwicklung von Konzepten, Technologien und Systemlösungen für integrierte Energie- und Gebäudeinfrastrukturen. Dabei ist eine integrierte Planung und Umsetzung aller relevanten Themenbereiche, wie Energieerzeugung und -verteilung, gebaute Infrastruktur, Dienstleistungen, Mobilität, industrielle Produktion und Gewerbe, gefragt.
Info: www.ffg.at/ausschreibungen

Chancen suchen, die wir nutzen können

IMP-Strategieexperte Franz Bailom über die Vorhersehbarkeit von Zukunft, Trends vorauseilende Schatten und Chancen aus aktivem Mitgestalten.

STANDORT: Kann man Zukunft richtig einschätzen?

FRANZ BAILOM: Anhand eines Beispiels: Auf die Frage, wann der Elektromotor den Verbrennungsmotor tatsächlich ablösen wird, könnten Ihnen weder die renommiertesten Zukunftsforscher noch die besten Automotiv-Experten ein konkretes Datum nennen. Bei der Frage, ob der Verbrennungsmotor weitestgehend aus den Autos verschwinden wird, sieht die Qualität der Vorhersehbarkeit schon ganz anders aus – das ist in absehbarer Zeit mehr als wahrscheinlich. Wir können also oft sehen, was auf uns zukommt. Wann dieses was eintritt und wie die erfolgreichste Lösung aussehen könnte, ist viel schwieriger einzuschätzen.

STANDORT: In gewisser Weise kann man Entwicklungen Ihrer Meinung nach also durchaus „vorhersehen“.

Wie geht man richtig damit um?
BAILOM: Wir leben in einer Zeit massiver Umbrüche, die uns alle vor sehr bedeutende Herausforderungen stellt bzw. stellen wird. Grundsätzlich kann jeder Einzelne von uns entscheiden, ob er passiv abwartet oder versucht, aktiv mitzugestalten. Ich plädiere für das Zweite. Wenn man nämlich bereit ist, Ausschau nach dem „Neuen“ zu halten, wird man es auch sehen. Relevante Trends werfen nämlich immer frühzeitig Schatten voraus. Womit wir nach wertvollen Chancen suchen können, die wir nutzen könnten. Louis Pasteur hat einmal sehr treffend gesagt: „Der Zufall begünstigt den vorbereiteten Geist.“ Auf dieses Vorbereitet sein kommt es mehr denn je an.



Franz Bailom von Innovative Management Partner: „Faktische Lösungsansätze für Tirol und pro Branche.“

STANDORT: Wie gut bereitet sich die Wirtschaft auf globale Entwicklungen vor?

BAILOM: Leider nicht allzu gut. Unterschiedliche Studien belegen, dass Entscheidungsträger im Schnitt weniger als drei Prozent ihrer Zeit für die intensive Beschäftigung mit der Zukunft verwenden. Damit ist es auch

nicht sehr verwunderlich, dass mehr als 60 Prozent der Unternehmen an der Zukunftsfähigkeit ihres Geschäftsmodells zweifeln, nur 35 Prozent ein klares Bild ihres künftigen USP haben oder mehr als 80 Prozent noch kein Bild davon haben, welche konkreten Chancen und Risiken die Digitalisierung für sie bringen könnte.

STANDORT: Im Auftrag der Standortagentur entwerfen Sie künftige Szenarien für Tirol. Was ist der Fokus?

BAILOM: Im Kern geht es bei diesem gemeinsamen Projekt um konkrete Chancen und Lösungsansätze, die helfen sollen, Tirol und seine Unternehmen gut vorzubereiten. Vereinfacht dargestellt durchlaufen wir einen zweistufigen Prozess: Zunächst wurde untersucht, ob und welche Auswirkungen sich global abzeichnende Trends und Entwicklungen auf einzelne Branchen haben könnten. Darauf aufbauend werden in der Folge unter Einbindung von Experten und Unternehmen Chancen und Risiken pro Branche identifiziert und faktische Lösungsansätze für Tirol und pro Branche erarbeitet.

STANDORT: Zeichnen sich schon Ergebnisse ab?

BAILOM: Wir haben gerade die erste Phase abgeschlossen. Es deshalb noch verfrüht, über konkrete Ergebnisse zu sprechen. Trotzdem zeigt sich bereits, dass sich bestimmte Entwicklungen wie z.B. die Digitalisierung oder die sinkenden globalen Wachstumsraten massiv auf viele Branchen auswirken werden, sich in einigen Bereichen aber auch bereits sehr spannende Lösungsansätze für Tirol abzuzeichnen beginnen.]

GASTKOMMENTAR

Die neue „smarte“ Welt



Das Modewort von heute heißt SMART. Dieser Begriff ist in aller Munde und fast jeder, hat etwas „smarter“ anzubieten.

Aber was steckt nun eigentlich hinter dem Begriff „smart“? Macht man aus einem normalen Gegenstand einen „smarten“ Gegenstand, so verbaut man in diesem Gegenstand kleinste Elektronik. Intelligente Gegenstände bekommen somit eine Identität, sie wissen, wo sie sich befinden und was sie beobachten müssen, sie kennen ihre Grenzwerte und schlagen Alarm, falls diese über- oder unterschritten werden. Sie können sich verständigen, sich ins Internet integrieren oder mit ihrer Außenwelt kommunizieren. Diese Technologie lässt sich einfach und kostengünstig überall einbauen und ermöglicht Unternehmen, bessere Produkte und Dienstleistungen anzubieten und neue Geschäftsmodelle aufzubauen. Mit smarten Produkten können Unternehmen zusätzliche Informationen über ihre Produkte bekommen. Smarte Produkte bieten den Konsumenten mehr Komfort und Spaß. Welches Kind putzt nicht gerne mit einer smarten Zahnbürste seine Zähne und rubbelt mit den Bewegungen der Zahnbürste synchron ein Märchenbild am Tablet frei. Die Digitalisierung schreitet voran und bringt neue Möglichkeiten zur Verbesserung der Effizienz, der Qualität, der Performance und des Komforts. Wir sind bereits inmitten der sogenannten vierten industriellen Welle und es ist nur eine Frage der Zeit, bis sie Sie trifft. Sie können auf ihr mitsurfen oder sich von ihr überraschen lassen!

© DIPL.-ING.
DORLY HOLZER-HARRINGER
GF Almendo Technologies GmbH

[K-REGIO FÖRDERUNG]

Neuer Call - neue Projekte

Innovative Tube Design“ nennt sich eines der neuen Projekte, die über das Programm K-Regio des Landes Tirol gefördert werden. Konkret sollen dabei in Kooperation zwischen einem Tiroler Industrieunternehmen, KMUs und dem Institut für Materialtechnologien an der Universität Innsbruck innovative Faserverbundstoffe für neue Anwendungen und Produkte z.B. in der Automobilindustrie optimiert werden sollen. Sechs Projektanträge wurden in dem mit mehr als zwei Millionen Euro dotierten Call von der Standortagentur beraten, fünf Anträge wurden schließlich eingereicht. Die beiden nach einer externen Evaluierung bestgeeigneten Projekte wurden seitens des Kuratoriums der Standortagentur Tirol zur Förderung beschlossen. Neben „Innovative Tube Design“ konnte auch noch „MitoFit“ überzeugen: In dem Projekt werden Wege zum routinemäßigen Einsatz eines Medizinprodukts zur Messung von mitochondrialen Parametern aufbereitet. Die Anwendung könnte der Prävention zahlreicher Krankheiten – darunter z.B. Typ 2 Diabetes, Demenz, kardiovaskuläre Erkrankungen bzw. verschiedene Krebsarten – dienen. Insgesamt stehen den zwei Projekten für die jeweils dreijährigen Projektlaufzeiten Fördermittel in Höhe von jeweils knapp 900.000 Euro zur Verfügung.



SIEGERTYPEN

Neun nominierte Unternehmen präsentierten ihre exzellenten Projekte, drei davon wurden von Land Tirol und WK Tirol ausgezeichnet – und dürfen sich nun „Tiroler Innovationspreisträger 2015“ nennen. Im Bereich Dienstleistung überlegte General Solutions mit seiner Krisen- und Katastrophenfall-Software CASE II, die Kategorie „technische Innovation“ ging an Physiotherm für das Infrarotduschkabine „Intense SMART“, das nachträglich in die Dusche eingebaut werden kann. Den Preis „Konzepte mit Innovationspotenzial“ holte sich Blue Sparrow mit einer via App steuerbaren kleinen fliegenden Cam.